



## BURKINA FASO: Förderung von Wertschöpfungsketten – Das Beispiel Mango

Institut für  
Entwicklung  
und Frieden



UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

---

Wege aus extremer Armut, Vulnerabilität  
und Ernährungsunsicherheit (AVE)

**21** GOOD  
PRACTICE  
REIHE

Jana Herold

## Förderung von Wertschöpfungsketten – Das Beispiel Mango in Burkina Faso

Dieser Beitrag befasst sich mit der Wertschöpfungskette (WSK) Mango in Burkina Faso, die unter anderem im Rahmen des *Programme d'Appui aux Filières Agro-Sylvo-Pastorales* (PAFASP) gefördert wurde. Das PAFASP wurde 2007-2012 und 2014-2016 implementiert und finanziell durch die Weltbank unterstützt. Ziel des Programms war es, landwirtschaftliche WSK für den lokalen, regionalen und internationalen Markt zu fördern, um ein stärkeres inklusives Wachstum des landwirtschaftlichen Sektors zu begünstigen, die ländliche Entwicklung voranzutreiben und Armut zu reduzieren. Der vorliegende Beitrag beleuchtet die WSK Mango in Burkina Faso mit Fokus auf der Mangotrocknung für den Exportmarkt, die durch das PAFASP unterstützt wurde.

Das PAFASP konnte mit Schulungen und finanzieller Unterstützung maßgeblich zur Professionalisierung der teilnehmenden Mango verarbeitenden Betriebe beitragen und diese dazu befähigen, ihre Produkte auf internationalen Exportmärkten zu vertreiben. Dadurch konnten vor allem (saisonale) Arbeitsplätze für Frauen geschaffen werden. Da die Mangoproduktion in Burkina Faso traditionell in Männerhand ist, konnte das Programm somit auch einen positiven Beitrag für die Einbeziehung von Frauen in die WSK Mango, und damit auch zur Armutsreduzierung und Ernährungssicherung, leisten. Auch die Qualität der Mangoproduktion konnte durch die Unterstützung des Programms verbessert werden.

Damit die WSK Mango ihr volles Potential ausschöpfen kann, sind jedoch weitere Maßnahmen notwendig. Zum einen sollte weiter in den Ausbau von Zuwegungen zu den Produktionsstätten und die Bereitstellung einer verlässlichen Energieversorgung investiert werden. Zum anderen sollten Unternehmen dabei unterstützt werden, neue Absatzmärkte zu erschließen. Hierbei sollte auch die lokale Nachfrage nach Mangoprodukten gefördert werden. Jedoch darf die Primärproduktion nicht aus dem Blick geraten, da diese essentiell für die Qualität der verarbeitenden Produkte und somit für die gesamte Wertschöpfung entlang der Mangoverarbeitung ist.

*Wertschöpfungskette, Mango, Armutsbekämpfung, Ernährungssicherung, Gender, Burkina Faso*

## Kurzer Länder- und Projekthintergrund

Burkina Faso liegt mit seinem Human Development Index von 0,423 auf Rang 183 von insgesamt 188 Ländern und zählt somit zu den ärmsten Ländern der Welt. Mit einem Wert von 35,3 zeigt der Gini Koeffizient zudem, dass die Einkommen im Land sehr ungleich verteilt sind. Auch beim Gender Inequality Index rangiert Burkina Faso auf Platz 145 von 160 erfassten Ländern (UNDP 2019).

Die Bevölkerung Burkina Fasos ist sehr jung. Von derzeit rund 19,2 Millionen EinwohnerInnen sind mehr als die Hälfte jünger als 25 Jahre (World Bank 2019). Gemessen an der international üblichen Armutslinie von 1,90 US\$ pro Tag, sind 43,7% der Bevölkerung Burkina Fasos arm (gemessen 2017, World Bank 2019). Während die relative Armut in den letzten Jahrzehnten zwar abnahm, hat sich die absolute Anzahl der in Armut lebenden Menschen aufgrund des starken Bevölkerungswachstums in diesem Zeitraum erhöht. Dabei sind ländliche Gebiete besonders stark von Armut betroffen (World Bank 2019).

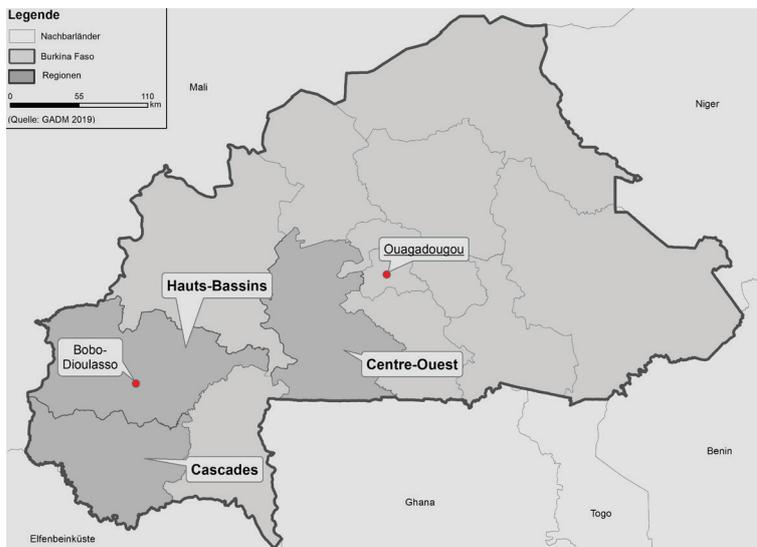
Hinsichtlich der Ernährungssicherheit ist die Lage ebenfalls prekär. Etwa ein Viertel der Bevölkerung ist stark ernährungsunsicher, vor allem im ländlichen Raum (FAO 2019).

Ein Großteil der ländlichen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig, wobei hierbei die Subsistenzlandwirtschaft dominiert. Die Landwirtschaft ist gekennzeichnet durch eine fortschreitende Degradation der Böden und eine große Abhängigkeit von Klimaveränderungen. Überweidung und Bevölkerungsdruck kommen erschwerend hinzu (CIA 2019). Generell ist das Klima in Burkina Faso gekennzeichnet durch eine Regenzeit von Mai/Juni bis Oktober und eine lange Trockenzeit von November bis Mai.

In Burkina Faso ist die Landwirtschaft einer der Schlüsselsektoren für die ökonomische Entwicklung des Landes und für die Ernährungssicherheit der Bevölkerung (GoBF 2016, IMF 2012). Von 2007 bis 2012 wurde das PAFASP durch das *Ministère de l'Agriculture et des Aménagements Hydrauliques* (MAAH) und unterstützt durch die Weltbank mit einem Gesamtbudget von 45 Mrd. CFAF (ca. 68,6 Mio. €, 06/19) umgesetzt.

Von 2014 bis 2016 wurde das Programm mit einem Budget von 24,5 Mrd. CFAF (ca. 37,4 Mio. €, 06/19) verlängert.

Die jährliche Mangoproduktion in Burkina Faso beläuft sich auf etwa 160.000 bis 200.000 Tonnen (APROMAB 2017). Diese Produktionsmenge entspricht vom Volumen her in etwa der Hälfte der Gesamtproduktion von Marktfrüchten in Burkina Faso. Angebaut werden Mangos vor allem in der Region Hauts Bassins im Südosten des Landes (57% der nationalen Produktion), sowie in den Regionen Cascades (10%) und Centre-Ouest (14%).



Der Großteil der Mango verarbeitenden Betriebe sitzt in bzw. bei Bobo-Dioulasso, wobei auch einige Betriebe in der Hauptstadt Ouagadougou zu finden sind. Der Anbau von Mangos ist eine langfristige Investition, da die Bäume mehr als zehn Jahre brauchen, um ihre volle Produktionskapazität zu entfalten (Commission Européenne 2018).

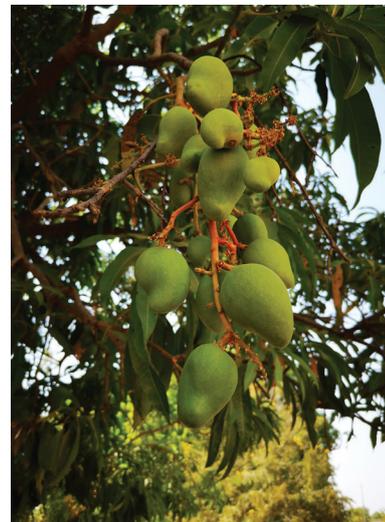
Um speziell die kleinbäuerliche Landwirtschaft stärker in lokale, regionale und globale WSK zu integrieren, kommt seit etwa Anfang 2000 in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit die Förderung landwirtschaftlicher WSK als Strategie zur Ernährungssicherung und ländlicher Entwicklung zur Anwendung (Kaplan et al. 2016).

## Ziele und Aktivitäten der Förderung der Mango-Wertschöpfungskette

Ziel von PAFASP war es, die Wettbewerbsfähigkeit der Land-, Forst- und Weidewirtschaft Burkina Fasos in Übereinstimmung mit den nationalen Strategien

zur Armutsbekämpfung (*Cadre Stratégique de Lutte contre la Pauvreté*) und zur ländlichen Entwicklung (*Stratégie de Développement Rural*) zu erhöhen (World Bank 2017). Dies sollte durch die Förderung landwirtschaftlicher WSK für den lokalen, regionalen und internationalen Markt erreicht werden, um dadurch die Einnahmen der an der WSK beteiligten Akteure zu steigern und Armut zu reduzieren. Das Programm war in den vier Schlüssel-WSK Mango, Zwiebeln, Rind- und Geflügelfleisch aktiv sowie auch im Baumwollsektor und im Bereich von Mais, Sesam und Kuhbohnen (World Bank 2017).

Im Oktober 2018 sowie im Februar 2019 führte ein Team des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen Interviews mit Mangoverarbeitungsbetrieben in Ouagadougou und Bobo-Dioulasso durch, welche an verschiedenen Aktivitäten des Programms PAFASP teilgenommen hatten. Zum Vergleich wurde auch ein Betrieb interviewt, der nicht von den Programmaktivitäten profitiert hatte, da er erst zu Programmende seine Tätigkeit aufgenommen hatte. Ziel der Interviews war, mehr über die Sichtweise und das Verständnis der beteiligten Betriebe zu erfahren und wie diese das Programm PAFASP sowie die aktuelle Situation der WSK Mango in Burkina Faso bewerten.



Im Rahmen von PAFASP, so das einheitliche Bild der Befragungen, konnten die beteiligten MangoproduzentenInnen und -unternehmerInnen an einer Vielzahl von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen. Diese umfassten Schulungen zu Export- und Gesundheitsvorschriften, zur Marktanalyse und Absatzmarktsuche, zur Instandhaltung der Mangopflanzungen und zur

Klassifizierung von konventionell und biologisch angebauten Mangos. Auch wurde den durch PAFASP geförderten Betrieben die Möglichkeit gegeben, an internationalen Foren wie der BIOFACH in Nürnberg, der Weltleitmesse für Bio-Produkte, teilzunehmen.



Zudem konnten die Betriebe finanzielle Unterstützung erhalten, beispielsweise für Investitionen in die Mangoverarbeitung, die Instandhaltung bestehender Mangoplantagen (z.B. Kauf biologischer Mittel gegen Fruchtfliegen) und für die Anlage neuer Plantagen (z.B. Bau von Zäunen).

## Bisher erzielte Projektwirkungen

Nach Aussagen der Begünstigten von PAFASP bestehen die Wirkungen des Projektes vor allem in der Professionalisierung ihrer Betriebe. Durch die verschiedenen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wurden sie z.B. mit den einzuhaltenden Vorschriften vertraut gemacht, um biologisch zertifizierte Produkte auf den internationalen Exportmärkten verkaufen zu können. Auch konnten sie durch die Fördermaßnahmen teilweise die Qualität der Mangoproduktion durch Investitionen in die Mangoplantagen ihrer Zulieferer verbessern.

Allerdings bemängelten einige GesprächspartnerInnen, dass das PAFASP das finanzielle Management der Mango verarbeitenden Betriebe nicht ausreichend gestärkt habe. Viele Betriebe hätten finanzielle Unterstützung auch gar nicht erst erhalten können, da das PAFASP zu viele Bedingungen gestellt habe, wie beispielsweise eine bereits vorhandene, relativ hohe Produktionskapazität. Dadurch seien kleinere und produktionschwächere Betriebe systematisch von der finanziellen Förderung ausgeschlossen worden. Zudem hätten manche der besuchten Betriebe die finanzielle Unterstützung verspätet erhalten und in Vorlage treten müssen bzw. bei Erhalt der Finanzierung seien die Preise für die geplanten Anschaffungen schon wieder gestiegen.

Durch die Mangoverarbeitung wurden zusätzliche (saisonale) Arbeitsplätze geschaffen und die Wertschöpfung der Mangoproduktion wurde erhöht. Dabei ist der Preis für biologisch zertifizierte, getrocknete Mangos auf dem Exportmarkt drei- bis fünfmal höher als der Preis auf dem nationalen Markt. Einige der besuchten Betriebe haben mittlerweile auch einige wenige festangestellte MitarbeiterInnen, die das ganze Jahr über beschäftigt sind. Diese kümmern sich beispielsweise um den Verkauf von übrig gebliebenen getrockneten Mangos auf nationalen und regionalen Märkten. In allen besuchten Betrieben, so die GesprächspartnerInnen, erhielten die ArbeiterInnen einen fairen Lohn, der über dem Durchschnitt liege.



Einzig der Vertreter des Betriebes, der nicht von einer Förderung durch das PAFASP profitieren konnte, weil er mit der Mangotrocknung offiziell erst zu Programmende startete, gab an, aktuell Schwierigkeiten zu verzeichnen. Zum einen sei der Betrieb in Ouagadougou angesiedelt, d.h. weit weg von den Mangoplantagen bei Bobo-Dioulasso. Durch die Distanz habe er zusätzliche Kosten und Schwierigkeiten, die Mangos in die Hauptstadt zu transportieren. Zudem lasse sich die Qualität der Mangos aus der Ferne schwieriger steuern und kontrollieren. Vor allem aber habe er bisher nicht eigenständig Absatzmärkte für seine Ware finden können, um feste Kundenbeziehungen zu etablieren. Deshalb sei er aktuell dazu gezwungen, seine Ware unter Marktpreis an andere, durch das PAFASP vormals unterstützte, Betriebe zu verkaufen, die seine Ware dann weiter auf den Exportmärkten vertreiben würden. Somit sind die besuchten Betriebe, die Unterstützung durch das PAFASP erhalten hatten, heute vergleichsweise wettbewerbsfähiger als zumindest der eine nicht unterstützte Betrieb.

Die Distanz zu den Mangoplantagen wurde auch von einem weiteren Betrieb in Ouagadougou beklagt, dessen Eigentümerin dadurch auch mit Problemen hinsichtlich der Vertragstreue der ProduzentInnen und der Qualität der Mangos kämpft. Da zwischen den Mango verarbeitenden Betrieben eine große Konkurrenz herrsche, komme es vor, dass ProduzentInnen vor Ort an die höchst bietenden KäuferInnen verkaufen und Verträge mit Betrieben in Ouagadougou platzen ließen. Zudem seien die Betriebe in Ouagadougou auf ZwischenhändlerInnen angewiesen. Betriebe, die in der Nähe der Mangoplantagen produzierten, könnten einfacher verlässliche Geschäftsbeziehungen zu den ProduzentInnen aufbauen und somit die Lieferungen absichern sowie auch die Qualität der Mangos besser steuern.



Daneben gäbe es aber auch spezielle Exportunternehmen in Ouagadougou, die getrocknete Mangos direkt ins Ausland exportieren. Hierfür würden diese ihre Ware allerdings direkt in Bobo-Dioulasso einkaufen, anstatt mit den Betrieben vor Ort in der Hauptstadt zusammenzuarbeiten.

## Erfolgsbedingungen und Herausforderungen

- Insgesamt lieferte das PAFASP durch die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Umsatzgenerierung der beteiligten Betriebe wie auch der Mangobäuerinnen und -bauern einen wichtigen Beitrag zur Förderung der WSK Mango.
- Eine Grundbedingung bei der Mangotrocknung – und bei der Weiterverarbeitung von Agrarprodukten

im Allgemeinen – stellt dabei die Qualität der Mangofrüchte, d.h. des Primärprodukts, dar. Qualitätsmängel bei diesem können bei der Verarbeitung in der Regel nicht mehr wettgemacht werden. Deshalb ist es wichtig, die Entwicklung von WSK auf dem Feld zu beginnen. Das PAFASP konnte durch seine finanzielle Unterstützung für Investitionen in die Mangoplantagen hierzu einen Beitrag leisten. Jedoch ist es dabei auch von grundlegender Bedeutung, dass PrimärproduzentInnen verstehen, dass die permanente Pflege und Instandhaltung der Mangoplantagen die Qualität der Ernte und somit den Verkauf und das langfristige Bestehen der MangoproduzentInnen auf dem Markt bestimmen.

- Fernab der Aktivitäten von PAFASP sind zudem persönliche und verlässliche Geschäftsbeziehungen zwischen ProduzentInnen und Verarbeitungsbetrieben als wichtiger Erfolgsfaktor hervorzuheben, um die Vertragstreue und die Qualität der Mangos zu garantieren. Gerade die Betriebe in Ouagadougou, d.h. weit weg von den Mangoplantagen, haben wenig Einflussmöglichkeiten auf die ProduzentInnen vor Ort und können oft nur hoffen, dass die über ZwischenhändlerInnen gekauften Mangos einem Qualitätsmindeststandard entsprechen.



- Auf Seiten der EigentümerInnen bzw. ManagerInnen der verarbeitenden Betriebe sind Unternehmergeist und eine große Motivation hinsichtlich der nachhaltigen Betriebsführung wichtig. Die interviewten BetriebsvertreterInnen berichteten, dass andere Betriebe, die mit der Mangoverarbeitung nur schnell Geld verdienen wollten und nicht wirklich hinter dem Produkt stünden, bei den kleinsten Schwierigkeiten aufgegeben hätten.

► Die Mangotrocknung konnte auch saisonale Arbeitsplätze für arme und vulnerable Bevölkerungsgruppen schaffen, die weder im Besitz von eigenen Plantagen sind noch die Mittel haben, einen eigenen Betrieb zu gründen. Dabei sind es fast ausschließlich Frauen, die in den besuchten Betrieben beschäftigt sind. Dies ist bei der WSK Mango besonders wichtig, da die Mangoproduktion in Burkina Faso traditionell in Männerhand ist (mit Ausnahme von Witwen, die die Plantagen nach dem Tod ihres Ehemannes erben können). So erzielen auch Frauen Einkommen in der WSK Mango, das sie in der Regel vor allem für die Ernährung ihrer Familie ausgeben. Daher kann mit der Förderung dieser WSK auch ein Beitrag für die Ernährungssicherheit geleistet werden.

► Für die Exportmärkte werden je nach Region und / oder Land verschiedene Zertifizierungen und Vorschriften gefordert. Durch die Unterstützung durch das PAFASP sind die besuchten Betriebe nun in der Lage, ihre Ware auf dem Exportmarkt zu verkaufen. Allerdings können der Dschungel an weltweiten Bio-Zertifizierungen und die damit verbundenen Kosten für die Betriebe weiterhin ein Hemmnis darstellen, da sich Vorschriften und Anforderungen kontinuierlich ändern und die Betriebe diese nun nach Projektende selbstständig und aus eigener Kraft umsetzen müssen.



► Zudem ist die Trocknung der Mangos sehr energieintensiv, vor allem bei Einsatz der sogenannten „Tunnel“, die eine größere Kapazität haben als einfachere Technologien. Dabei ist die Stromversorgung in Burkina Faso nicht stabil und sehr teuer. Hier könnte der Staat die Betriebe zumindest bei den Stromkosten, beispielsweise durch Vergünstigungen für bestimmte beschäftigungsintensive Betriebe, unterstützen. Auch wäre eine Erleichterung beim Zugang zu Krediten für die verarbeitenden Betriebe wünschenswert, speziell auch für kleinere Betriebe.

► Aktuell wurde von den BetriebsvertreterInnen auch auf die schwierige Nachfragesituation hingewiesen. Zwar konnten durch das PAFASP die Betriebe durch Marktrecherchen und Analysen unterstützt werden. Die Erschließung weiterer Absatzmärkte ist jedoch wichtig für die Zukunft der Betriebe. Hierbei könnte auch die Stärkung der lokalen Nachfrage eine wichtige Rolle spielen. Jedoch sind getrocknete Mangos noch nicht in den Essgewohnheiten der lokalen Bevölkerung verankert. Vielmehr werden Mangos nur frisch während der Mangosaison gegessen. Getrocknete Mangos können jedoch eine Bereicherung der Ernährung außerhalb der Mangosaison darstellen. Daher könnten neben dem Exportmarkt auch lokale Märkte ein weiteres Standbein für getrocknete Mangos sein.



## Schlussfolgerungen für die EZ allgemein

► Das Beispiel der Unterstützung der WSK Mango in Burkina Faso zeigt, dass die Förderung von landwirtschaftlichen WSK zunächst immer auf dem Acker beginnen sollte. Hierzu sollten Fördermaßnahmen auch speziell mit Aus- und Fortbildungen bei den ProduzentInnen ansetzen, damit diese ihre Felder als Investition in die Zukunft verstehen und nicht als schnelle Geldquelle.

► Auch ist eine gründliche Analyse potentieller Absatzmärkte wesentlich und eine entsprechend darauf aufbauende Unterstützung, um den Verkauf der Produkte auf diesen Absatzmärkten zu ermöglichen und zu fördern.

► Da die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten wie Mangos zumindest in Westafrika vor allem bzw. ausschließlich von Frauen durchgeführt wird, stellt die Förderung dieses WSK-Segments einen wichtigen Beitrag zur Armutsreduzierung und Ernährungssicherung dar.

- ▶ Das Projekt hat gezeigt, dass den qualitativen Aspekten der Ernährungssicherung bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Daraus lässt sich die Lehre ziehen, dass bei der Förderung von ernährungsrelevanten WSK nicht immer nur auf den Export geschaut werden soll, sondern wie z.B. bei der WSK Soja im benachbarten Benin vor allem auch der heimische Markt und dessen potentielle Aufnahmemöglichkeiten im Zentrum der Überlegungen stehen sollten.
- ▶ Ein sehr großes Hemmnis für die erfolgreiche Förderung von vergleichbaren WSK wie Mango stellen, wie in den meisten Ländern Subsahara-Afrikas, die völlig unzureichenden Zugangsmöglichkeiten zu Krediten in Burkina Faso dar. Aus diesem Grunde sollte die nationale Politik wie auch die EZ gleichzeitig auch im Bereich der Finanzdienstleistungen tätig werden, wenn sie eine nachhaltige Förderung von WSK betreiben will. Bei WSK, die auf eine Produkttrocknung ausgerichtet sind, müssen zudem den Aspekten einer adäquaten Energieversorgung Aufmerksamkeit geschenkt werden.



## Literatur

- APROMAB (2017): Statistiques pour la production. <https://www.mangueduburkina.com/statistiques-pour-la-production> [7/2019].
- CIA. Country (2019): The World Fact Book. Burkina Faso. <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/uv.html> [8/2019].
- Commission européenne (2018): Analyse de la chaîne de valeur Mangue au Burkina Faso. No. 2 – Mars 2018. <https://europa.eu/capacity4dev/file/69911> [6/2019].

FAO. Food and Agriculture Organization of the United Nations (2019): FAOSTAT. Burkina Faso. <http://www.fao.org/faostat/en/#country/233> [6/2019].

GoBF. Government of Burkina Faso (2016): National Plan for Economic and Social Development (PNDES) 2016 - 2020. Ouagadougou.

IMF. International Monetary Fund (2012): Burkina Faso Strategy for Accelerated Growth and Sustainable Development 2011-2015 (SCADD). IMF Country Report No. 12/123. Washington D.C.

Kaplan, Marcus / Bettighofer, Simon / Brüntrup-Seidemann, Sabine / Noltze, Martin (2016): Landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn.

UNDP. United Nations Development Programme (2019): Human Development Data. <http://hdr.undp.org/en/data> [8/2019].

World Bank (2017): De petites subventions qui transforment le monde rural. <http://www.banquemonde.org/fr/news/feature/2017/01/09/small-grants-transform-rural-livelihoods-in-burkina-faso> [6/2019].

World Bank (2019): World Bank Open Data. <https://data.worldbank.org> [6/2019].

## Abbildungen

1 (Titelbild): Mangos in Burkina Faso, 2: Landkarte Burkina Faso (Quelle: Fabio Pruß 2019), 3: Mangos am Baum, 4: Arbeitsvorschriften in der Mangotrocknung, 5: Klassifizierung der verschiedenen Typen getrockneter Mangos, 6: Getrocknete Bio-Mangos, 7: Qualitätsmerkmale getrockneter Mangos, 8: Zertifizierungen „ECOCERT“ und „Fairtrade“, 9 und 10: Trocknungsanlage für Mangos mit großer Kapazität („Tunnel“), 11: Verpackung der getrockneten Mangos für den inländischen Markt.

Alle Bilder © Jana Herold 2019.

## Projektkenndaten\*

B4 – Bearbeitungsintensität durch Forschungsteam  
G0-1 – Gender-Kennung  
P2 – Partizipation  
A7 – Zielgruppenkennung

\* Erläuterung siehe Good-Practice-Handreichung oder auf [www.inef-reachthepoorest.de](http://www.inef-reachthepoorest.de)

## Bislang in der Good-Practice-Reihe erschienen:

- AVE Handreichung zur Good-Practice-Reihe
- 01 Kenia: Mitunguu Smallholder Irrigation Project
  - 02 Kambodscha: Das Kommunale Landtitelprogramm für indigene Bevölkerungsgruppen
  - 03 Kambodscha: Schulspeisung mit lokaler Beschaffung. Das "Home-Grown School Feeding Project" des World Food Programme
  - 04 Kenia: Der Selbsthilfegruppen-Ansatz in Kitui
  - 05 Kambodscha: Verbesserung der Ernährungssicherung ehemals landloser und landarmer Haushalte
  - 06 Kambodscha: Gesundheitsfürsorge für die Ärmsten durch den „Health Equity Fund“
  - 07 Kambodscha: Wer sind die Ärmsten im Dorf? Erfahrungen mit dem ID Poor-Ansatz
  - 08 Kenia: Hunger Safety Net Programme – Soziale Sicherung in Turkana County im Norden Kenias
  - 09 Kenia: Diversifizierung der Existenzgrundlage durch Agropastoralismus
  - 10 Äthiopien: Landwirtschaftliche Produktion und Nahrungssicherheit in der Amhara Region
  - 11 Äthiopien: Livelihoods for Transformation (LIFT) in der Oromiya Region
  - 12 Benin: Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit im Norden Benins
  - 13 Benin: Das Beispiel Soja. Die Förderung einer Wertschöpfungskette in Benin
  - 14 Äthiopien: Nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen reduziert Armut und Vulnerabilität
  - 15 Benin: „Positive Abweichung“: Arme Haushalte und trotzdem gesunde Kinder. Bekämpfung der Mangelernährung
  - 16 Tschad: Trinkwasserversorgung in Eigenregie der Bevölkerung
  - 17 Äthiopien: Soziale Sicherung in Dürregebieten. Das Productive Safety Net Programme
  - 18 Burkina Faso: Bodenverbesserung durch den Bau von Steinwällen
  - 19 Burkina Faso: The Building Resilience and Adaptation to Climate Extremes and Disasters Programme (BRACED)
  - 20 Burkina Faso: Gut organisierte Frauenverbände zur Karitéverarbeitung

## INEF - Forschungsvorhaben

Das Forschungsvorhaben zielt darauf ab, Empfehlungen für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu entwickeln. Ziel ist es, Maßnahmen zu identifizieren, welche extrem arme, ernährungsunsichere und vulnerable Bevölkerungsgruppen besser erreichen können.

Wir untersuchen die Wirkungszusammenhänge von extremer Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit, um sowohl Blockaden als auch Erfolgsfaktoren für die EZ zu identifizieren.

Basierend auf Literaturanalysen und Befragungen von Fachorganisationen im In- und Ausland sollen erfolgreich praktizierte Ansätze („good practices“) ausfindig und im Rahmen der Feldforschung intensiv analysiert

werden. Neben einer soziokulturellen Kontextualisierung findet die Gender-Dimension durchweg konsequente Berücksichtigung. Bei den Untersuchungen vor Ort steht die Partizipation der betroffenen Bevölkerung im Mittelpunkt, um deren Wahrnehmung der Probleme sowie Ideen für Lösungsansätze zu erfassen.

Unsere Forschungsarbeiten führen wir zunächst in den Ländern Äthiopien, Benin, Kenia und Kambodscha durch.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“ (SEWOH) finanziert.

### AutorInnen der Reihe

Prof. Dr. Frank Bliss  
Prof. Dr. sc. pol. Tobias Debiel  
Dr. rer. pol. Karin Gaesing  
Jana Herold, M.A.  
Anika Mahla, M.A.

### Herausgeber

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)  
Universität Duisburg-Essen

### Gestaltung

cMore.MEDIA  
Lucy Yang

### © Institut für Entwicklung und Frieden 2019

Lotharstr. 53 – D-47057 Duisburg  
Tel: +49 203 379-4420 – Fax: +49 203 379-4425  
inef-sek@inef.uni-due.de  
www.inef-reachthepoorest.de  
www.inef.uni-due.de  
ISSN: 2512-4552